Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

auf der entgegengesetzten Seite befindlichen Apparate gelangen wird.

Was übrigens Hrn. Prof. Zantedeschi bei seinen Versuchen nicht in Abrede gestellt werden kann ist, dass dabei die von den beiden Batterien *R* und *S* gleichzeitig ausgehenden gleichnamigen Ströme sich in dem gemeinschaftlichen Drathstücke *A*, *B* wirklich nach entgegengesetzten Richtungen unbeirrt fortpflanzen, eine allerdings sehr interessante Thatsache, welche ich aber schon am 9. Juni 1853 in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe zur Sprache gebracht und die Versuche, welche mich zur Constatirung derselben führten, auseinander gesetzt habe.

Aus diesem Grunde stelle ich auch das Ansuchen, die hohe Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften wolle zur Wahrung meiner Prioritätsrechte von diesen erläuternden Bemerkungen gefälligst Act nehmen.

SITZUNG VOM 16. NOVEMBER 1854.

Herr Professor **Sartorius v. Waltershausen** übersandte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie mehrere von ihm entdeckte seltene Mineralien und begleitet diese Sendung mit folgendem Schreiben:

Göttingen, den 15. October 1854.

. . . . . Bezüglich der beiliegenden Mineralien habe ich zu bemerken, dass der Parastilbit und Karphostilbit zu den grossen Seltenheiten gehören und bis jetzt überhaupt nur in zwei oder drei Exemplaren vorhanden sind. Der Xylochlor, ein grünes, dem Apophyllit verwandtes Mineral, aus einem Baumstamm der Surturbrand-Formation, sowie der dichte Palagonit von Seljadalr (zwischen Reykjavik und dem See von Thingvalla), dürften namentlich in Bezug auf die Geologie Islands nicht ohne Interesse sein.

Eine zweite Gruppe neuer Mineralkörper, über die ich einige ausführlichere Bemerkungen hinzufüge, bezieht sich auf die Forma-

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

tion des weissen, zuckerartigen Dolomits in den Walliser Centralalpen, welche im Binnenthale in der Nähe von Imfeld mächtig entwickelt erscheint und dort zwischen älteren metamorphischen Schiefern eingelagert ist.

Ausser einer grossen Reihe bekannter Mineralkörper finden sich in diesem Dolomit mehrere Schwefelmetalle, welche bis jetzt gar nicht oder nur sehr unvollkommen untersucht worden sind.

Zuerst ist hier der Dufrenoysit zu erwähnen, dessen Zusammensetzung bis jetzt unbekannt war und von Damour mit dem von mir benannten Skleroklas verwechselt worden ist. Ein dem letzten verwandter ebenfalls im Dolomit verbreiteter Mineralkörper ist der Arsenomelan.

Die chemischen Zusammensetzungen und die stöchiometrischen Formeln dieser Körper sind:

Dufrenoysit.

Krystallform isomet. Dichte = 4·6.

$$\acute{\cancel{R}}\,\overset{\prime\prime}{\cancel{A}}s + \acute{R}.$$

	Beobachtet:	Berechnet:	
Schwefel	27·039	26·662	+ 0·377
Arsen	30·552	31·126	+ 0·013
Silber	1·249	1·243	+ 0·178
Blei	2·794	2·781	— 0·574
Kupfer	38·366	38·188	+ 0·377

Skleroklas.

Trimetrisch. Dichte 5·39.

$$\acute{P}b^2\,\overset{\prime\prime\prime}{\cancel{A}}s$$

Schwefel . . .	22·482
Arsen	21·001
Blei	55·441
Silber	0·519
Eisen	0·557

Arsenomelan.

Trimetrisch. 5·4.

$$\acute{P}b\,\overset{\prime\prime\prime}{\cancel{A}}s$$

Schwefel . . .	26·749
Arsen	31·228
Blei	41·222
Silber	0·387
Eisen	0·414

Es scheint bemerkenswerth, dass der Dufrenoysit bis jetzt der einzige Mineralkörper ist, in dem neben R der Arsenik in der Gestalt des Realgars auftritt. Ferner ist zu erwähnen, dass die beiden Verbindungen $\acute{P}b^2\,\overset{\prime\prime\prime}{\cancel{A}}s$ und $\acute{P}b\,\overset{\prime\prime\prime}{\cancel{A}}s$, die erstere dem Federerz, die zweite dem Zinkenit analog ist. Beide Verbindungen sind im Stande sich in allen Verhältnissen isomorph zu vertreten, wie ich dies bei

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

einer andern Gelegenheit ausführlicher zeigen werde. Ausser diesen Schwefelmetallen enthält der Dolomit noch Baryto-Cölestin und ein sehr eigenthümliches Mineral, eine Verbindung eines kieselsauren und schwefelsauren Salzes, welches ich mit dem Namen Hyalophan bezeichnet habe. Dasselbe gleicht in seiner Krystallform dem Adular und gehört dem monoklinen Systeme an. Die Dichte ist = 2·805 bei 17°6 C. Die Zusammensetzung desselben ist:

	Beobachtet.	Berechnet nach $5\overset{'''}{\mathrm{Si}}\overset{'''}{\mathrm{Al}}^2 + 3\overset{'''}{\mathrm{S}}\dot{\mathrm{R}}^2 + \overset{'''}{\mathrm{S}}\dot{\mathrm{B}}\mathrm{a}$.	
Kieselerde	24·397	24·027	+ 0·370
Thonerde	50·486	50·522	— 0·036
Kalk	1·588	1·574	+ 0·014
Magnesia	0·425	0·419	+ 0·006
Natron	5·807	5·747	+ 0·060
Baryt	14·565	15·083	— 0·518
Schwefelsäure . .	2·732	2·628	+ 0·114

Die nähere mineralogische Untersuchung dieser alpinen Dolomite hatte ihren eigentlichen Grund in einer Reihe zusammenhängender geologischer Forschungen, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Indess glaube ich bemerken zu müssen, dass die aus meinen Untersuchungen abgeleiteten Resultate über die Dolomitbildung im Wesentlichen mit den Ansichten Haidinger's übereinstimmen. Der Dolomit ist kein metamorphisches Gebilde aus älterem Kalkstein, er ist auf nassem Wege entstanden zugleich mit den Schwefelmetallen, die sich darin finden. Statt des Gypses, der im Binnenthale fehlt, dürfte wenigstens theilweise der Baryto-Cölestin substituirt sein.

. . . . . .

W. S. v. Waltershausen.

Die Classe beschliesst, diese schätzbare Sendung durch ihr wirkliches Mitglied, Herrn Custos Partsch, dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinete zu übergeben.

Herr Lieutenant Maury, Superintendent des National-Observatoriums zu Washington, zeigt der Classe in einem Schreiben vom 23. October d. J. an, dass Herr James Ferguson am 2. September d. J. 11$^{h.}$ p. m., während er die Egeria (den 13. Asteroiden) beobachtete, im Gesichtsfelde des Refractors einen neuen Planeten, den 31. Asteroiden, entdeckte. Es ist dies der erste in Amerika aufgefundene Planet und Herr James Ferguson gab ihm den Namen

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

„Euphrosine.“ Über diesen Planeten theilt Herr Maury folgende Beobachtung und vorläufige Elemente mit:

M. T. Washington.	α	δ
1854. Oct. 19th 9h 26m 41s·9	1h 12m 15s·11	— 1° 56′ 7″·21

Elements of Euphrosyne, computed by Prof. R. Keith, from observations of Sept. 2nd. 6th and 10th.

M	13°	36′	33″·3	Sept. 2. 721. M. T. Green.
π	352	5	50·6	M. Equ. 1854. 0.
λ	33	39	21·7	
i	22	39	13·6	
φ	4	22	30·2	
log. a	0·469530			
log. μ	2·845712			

Eingesendete Abhandlungen.

Über die chinesischen Gelbschoten.

Von dem w. M., **Prof. Fr. Rochleder** in Prag.

Herr von Orth hat vor Kurzem in meinem Laboratorium sich einige Zeit mit der Analyse dieser Früchte *(Wongsky)* beschäftiget. Er hat darin ausser einer grossen Menge eines pectinartigen Körpers eine Substanz gefunden, welche, ganz ähnlich der Rubichlorsäure, sich mit Salzsäure erwärmt zersetzte, und dabei ein grünes, in Wasser unlösliches Pulver lieferte; ferner einen sogenannten Gerbstoff, der die Eisenoxydsalze grün färbte und einen gelben Farbstoff, der in seiner Zusammensetzung eine bestimmte Beziehung zum Alizarin zeigte. Diese Daten schienen es mir wahrscheinlich zu machen, dass die Wongsky oder chinesischen Gelbschoten von einer Pflanze aus der Familie der Rubiaceen stammen, obwohl sie bald von einer Scitaminee, bald von einer Gentianee abstammend bezeichnet wurden.

Ich erhielt dieser Tage vom Herrn Professor Dr. Jessen in Eldena ein Schreiben, dessen Inhalt ich mir hier mitzutheilen erlaube. Es ist die Bestätigung meiner Vermuthung, dass diese Früchte einer Pflanze aus der Familie der Rubiaceen angehören, darin enthalten.

Dr. Jessen schreibt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Sartorius Wolfgang von Waltershausen

Artikel/Article: Sitzung vom 16. November 1854. (Begleitschreiben zur Sendung von seltenen Mineralien). 290-293